

# Dreihundert Kilometer zum Glück

300 Kilometer Distanz und etwa 1500 Höhenmeter trennen die Teilnehmer am Start vom Ziel der «Vätternrundan» in Schweden. Die Düdingerin **Ursula Schwaller** hat die Radrundfahrt als erste Frau mit dem Handbike gemeistert.

MICHEL SPICHER

Die «Vätternrundan» führt einmal rund um den zweitgrössten See Schwedens, den Vättern. Insgesamt 300 Kilometer Distanz und 1500 Höhenmeter gilt es bei der Radrundfahrt nonstop zu absolvieren. Das Rennen in Südschweden ist die grösste Breitenradsporthauptveranstaltung weltweit, fast jährlich verzeichnen die Veranstalter neue Rekorde bei den Teilnehmerzahlen. 1966, als die Vätternrundan erstmals durchgeführt wurde, stiegen 344 Personen auf ihre Räder. Unlängst sahen sich die Organisatoren gezwungen, die Teilnehmerzahl auf 23000 zu beschränken. Die Nachfrage übersteigt seit Jahren das Angebot. Die Startplätze für die 50. Jubiläumsausgabe waren in weniger als zwei Minuten ausverkauft.

Einen Startplatz konnte sich die Düdinger Handbikerin Ursula Schwaller sichern. So konnte die ab dem fünften Rückenwirbel gelähmte Paraplegikerin Mitte Juni als erste Frau überhaupt den Vätternrundan mit einem Handbike absolvieren. Dank einer Spezialbewilligung des Veranstalters durfte Schwaller überhaupt mitmachen, denn eigentlich sind für das Rennen nur zweirädrige Rennräder zugelassen.

## Anspruchsvolle Langstreckenpremiere

Ursula Schwaller hatte den Handbikesport in den letzten Jahren massgeblich geprägt. Sieben Weltmeister- und unzählige Schweizermeistertitel schmücken den Palmarès der 39-Jährigen. An einem Langstreckenrennen wie dem Vätternrundan hatte Schwaller allerdings noch nie teilgenommen. Dass sie sich für ihre Premiere gleich das grösste Radrennen Europas aussuchte, hatte seine Gründe. «Ich habe eine enge Beziehung zu Schweden», erklärt Ursula Schwaller, die fließend Schwedisch spricht. «Als Teenagerin habe ich Schweden bereist, arbeitete auch als Au-pair in Stockholm.» Mit dem Abenteuer Vättern habe sie sich einen lange gehegten Traum erfüllt. «Einmal 300 Kilometer am Stück zu fahren, mit dem Handbike bei Tag und Nacht, das hat mich gereizt.»

Nur zum Spass mitfahren, so ganz ohne Ambitionen, das entsprach allerdings nicht dem Naturell der ehrgeizigen Ursula Schwaller. «Als ich mich für das Rennen anmelde-



Im Windschatten Richtung Ziel: Ursula Schwaller (Mitte) und ihr Handbike-Team.

Bild zvg

te, schwebte mir die Bestzeit vor. Ich wollte den Handbike-Streckenrekord, aufgestellt von einem Mann, von 14 Stunden und elf Minuten unterbieten.» Doch je weiter die Vorbereitungen fortschritten, desto

**«Mein Bauch war so anschwellen, dass er die Notbremse meines Bikes berührte.»**

mehr rückte bei Schwaller die Rekordzeit in den Hintergrund. «Aufgrund meiner fehlenden Erfahrung konzentrierte ich mich in erster Linie darauf, das Ziel zu erreichen. Ich wollte nicht zu den rund 700 Fahrern gehören, die jedes Jahr unterwegs aufgeben.»

## Logistische und sportliche Herausforderung

Allein die ganze Logistik stellte für Ursula Schwaller eine grosse Herausforderung dar. Begleitfahrzeuge direkt hinter den Sportlern waren nicht erlaubt. Damit Schwaller neben guter Regenkleidung auch rund sieben Liter Getränke und rund 6000 Kalorien an

leicht verdaulicher Nahrung mitführen konnte, musste sie an ihrem Handbike einige Änderungen vornehmen. Auch Schutzbleche und Beleuchtungssysteme mussten montiert werden.

Zudem hatte Schwaller gegenüber den klassischen Radsportlern einen grossen Nachteil: Sie konnte nicht wie die anderen Windschatten fahren, da die normalen Rennvelos dem superflachen Handbike der Düdingerin keinen Windschatten bieten. Auf dem windigen Kurs rund um den Vättern ein nicht zu unterschätzender Faktor. «Ich musste weitere Handbiker finden, die mit mir das Rennen bestreiten und mit welchen ich im Team fahren konnte.» Mit Walter Eberle, dem ehemaligen Europacup-Handbiker, sowie Markus Pfisterer, dem Geschäftsführer von Swiss Cycling, fand Schwaller zwei Mitstreiter.

## Leiden auf den letzten Kilometern

Abends um acht Uhr konnte das Trio in Motala starten. «Es war sehr eindrucksvoll», schaut Schwaller zurück. «Das Gedränge in dem kleinen Ort

war gewaltig. Alle zwei Minuten startete ein Feld von 60 Fahrern. Es dauerte bis 6 Uhr morgens, bis alle 20000 Radfahrer auf der Piste waren.»

Von Anfang an konnte Schwaller ein höheres Tempo fahren als geplant, das Stundenmittel kletterte auf 28 km/h. Fahrer um Fahrer wurde überholt – ganze Sportgruppen in den Abfahrten, Dreigänger mit Körbchen auf

**«Alle warfen sich anerkennende Blicke zu, ganz unabhängig von ihrer persönlichen Geschichte.»**

dem Gepäckträger im Aufstieg. «Das Publikum war auf der ganzen Strecke unglaublich. Selbst in tiefster Nacht waren sie am Strassenrand, lagen in Woldecken eingepackt auf einem Liegesessel neben dem Lagerfeuer und feuerten die Fahrer an.» Die erwartete Müdigkeit in der Nacht blieb aus. «Sattdessen flogen wir morgens mit über 30 km/h in einen richtigen «Flow». Wir haben gut

harmonisiert und uns die Führungsarbeit aufgeteilt. So konnte jeder zwischendurch Windschatten fahren.»

Die letzten Kilometer wurden dann doch noch zum Höllenritt: «Die sich während Stunden anbahnenden Bauchschmerzen führten zu Blähungen, die meinen Bauch so anschwellen liessen, dass er die Notbremse meines Bikes berührte», sagt Schwaller.

Nach 12 Stunden und 17 Minuten, morgens kurz nach acht Uhr, erreichten die Düdingerin und ihre Mitstreiter schliesslich das Ziel – mit Adrenalin und Glückshormonen im Blut und fast zwei Stunden vor dem Zeitplan. Die bisher gültige Bestzeit der Männer pulverisierte das Team um Schwaller souverän. Dass der später gestartete Kniebiker Anders Olsson (SWE) den Streckenrekord später an sich riss, störte niemanden. «Wir waren einfach happy. Im Ziel waren überall glückliche und müde Radsportler, wir drei Rollstuhlfahrer mittendrin. Alle warfen sich gegenseitig anerkennende Blicke zu, ganz unabhängig von ihrer persönlichen Geschichte. Es war ein tolles Gefühl.»

## Xavier Dafflon erreicht guten achten Platz

**MOUNTAINBIKE** Der Mountainbiker Xavier Dafflon (Avry-sur-Matran) Schweizer Marathonschaften in Evolène achteten Platz heraus. Über die 62 Kilometer Dafflon auf den Sieger Tschopp (Miège) 1. ten. Mit Ausnahme von Christoph Sauser, der sich reich auf die nächsten Meisterschaften war die ganze Mountainbike-Elite anwesend. Hinter Dafflon bereits 2004 in den nationalen Titeln gewonnen hat sich Lukas Studer (St. Gallen), Hansueli Studer (St. Gallen), Martin Fanger (Jérémie Huguenin (St. Gallen) und Sepp Fritsch (Neuenegg), der vor kurzem an der Elsa Brändlin den Auftakt der Swiss Bike Marathon gewonnen hatte.

## Express

### Donjet Dzema auf dem Podest

**KARATE** Donjet Dzema (Club Sense Dürenfenmatt) hat bei den Wettkämpfen des Senior Open den Silberpodest geschafft. Dzema wusste sich technisch hoch internationalen Turnieren zu behaupten. Er siegte sich in der Kategorie Kata Jugend auf den zweiten Platz. Emine Dzema mochte sich bei den U14 in die Trophäenkämpfe und wurde Silbermedaillengewinnerin.

### Erfolgreiche Freiburger Rudern

**RUDERN** Bei der internationalen Regatta am Greifensee die Freiburger Ruderteams in den verschiedenen Verhältnissen gute Erfolge erzielen. Fabien Dafflon siegte sich in der Rennklasse mit Maximilien Chappard befindet, beendete die U17-Junioren knapp vier Zehntel Rückstand auf dem zweiten Platz. Im Einzelklassen Donzelli als Drittplatzierter sowie B. Schaller sowie B. Schaffner es im Leichtgewicht-Einer vierten und fünften Rang. Der Leichtgewichts Zweier von Johannes Menz mit Mirco Busslinger (Club Richterswil) die Ziellinie als Vierer